

Tierschutz bleibt wie üblich auf der Strecke

«Bald gibt es Shrimps made in Switzerland»
NZZ am Sonntag vom 20. Juli

Es braucht eine Jahresproduktion von 20 bis 100 Tonnen, damit sich die Shrimp-Zucht in der Schweiz rechnet. Das verheisst nichts Gutes für die Tiere, die - wie überall in Massentierhaltungen - unter Enge und Stress leiden werden. Von den meisten Menschen werden die kleinen rosa Kringel auf der Pizza oder im Salat aber nicht einmal als richtige Tiere wahrgenommen. Und doch können diese Krebstiere aufgrund ihres komplexen Nervensystems Schmerzen fühlen und Leiden empfinden. Aber es geht einmal mehr nur ums Geld, wobei der Tierschutz - wie üblich - auf der Strecke bleibt. Und ob die Shrimps die Tötung im Eiswasser auch als so «human» empfinden wie der Shrimp-Züchter?

Claudia Zeier, Zürich

Wir Menschen sind unglaublich kreativ, aber auch pietätlos, wenn es um Nahrungsbeschaffung und daraus resultierenden Profit geht. Warum muss das bloss immer über den Umweg über Mästung leidensfähiger Tiere gehen anstatt durch das Essen von meist sowieso gesünderen pflanzlichen Nahrungsmitteln?

Renato Werndli, Eichberg (SG)